Die Gesundheitssituation pflegender Angehöriger

Fachkonferenz "Innovative Konzepte und Strategien guter häuslicher Pflege" am 16.2.2022

Prof. Dr. Heinz Rothgang
SOCIUM - Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik
Universität Bremen







Inhalt

- Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger: Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie: Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten 2020
- IV. Fazit







Inhalt

- Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger: Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie: Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten
- IV. Fazit







Pflegebedürftige 2019 nach Versorgungsart

4,1 Millionen Pflegebedürftige insgesamt

zu Hause versorgt: 3,31 Millioner (80 %) in Heimen vollstationär versorgt: 818 000 (20 %)

durch Angehörige: 2,12 Millionen Pflegebedürftige (Pflegegrad 2 bis 5) zusammen mit/ durch ambulante Dienste: 983 000 Pflegebedürftige (Pflegegrad 1 bis 5)

durch 14 700 ambulante

Dienste mit

Beschäftigten

421 600

im Pflegegrad 1
(mit ausschließlich
landesrechtlichen
bzw. ohne
Leistungen der
Heime und
Dienste):
208 000 Pflegebedürftige
Auch durch
Angehörige
versorgt.

in Pf 79

in 15 400

Pflegeheimen ¹ mit 796 500 Beschäftigten

Quelle: Pflegestatistik 2019

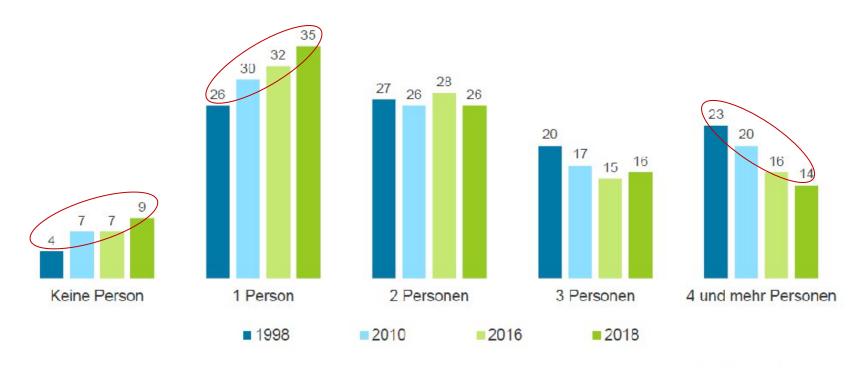
1 Einschl. teilstationärer Pflegeheime.







Abbildung 3.29: Zahl der an der Pflege beteiligten Privatpersonen 1998, 2010, 2016 und 2018 (in %) Basis: Repräsentativerhebung, Pflegebedürftige in Privathaushalten



Fehlend zu 100%: keine Angabe

Studie zur Umstellung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs (PSG II) - Kantar 2019







Tabelle 3.26: Verwandtschaftsbeziehung der Hauptpflegeperson zur pflegebedürftigen Person 1998, 2010, 2016 und 2018 (in %)

Basis: Repräsentativerhebung, Hauptpflegepersonen von Pflegebedürftigen in Privathaushalten

	1998	2010	2016	2018
Verwandtschaftsverhältnis				
(Ehe-)Partnerin	20	19	18	19
(Ehe-)Partner	12	15	14	15
Tochter	23	26	26	23
Sohn	5	10	11	9
Schwiegertochter	10	8	5	6
Schwiegersohn	0	1	1	1
Mutter	11	10	12	13
Vater	2	1	2	2
Sonstige Verwandte	10	4	4	5
Nachbar/-innen/Bekannte	7	6	7	7
Wohnort				
Gleicher Haushalt	73	66	61	65
Getrennter Haushalt	27	34	39	35

Studie zur Umstellung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs (PSG II) - Kantar 2019







Tabelle 3.27: Soziodemografische Merkmale der Hauptpflegepersonen 1998, 2010, 2016 und 2018 (in %)

Basis: Repräsentativerhebung, Hauptpflegepersonen von Pflegebedürftigen in Privathaushalten

	1998	2010	2016	2018	
	14				
Geschlecht					
Männlich	20	28	31	31	
Weiblich	80	72	68	69	
Alter					
unter 20 Jahre	O ¹		01	01	
20-39 Jahre	15	8	6	6	
40-54 Jahre	28	33	26	26	
55-64 Jahre	25	26	30	27	
65–79 Jahre	27	24	28	28	
80 Jahre und älter	5	9	10	11	
Durchschnitt	56,3	58,6	60.8	61,6	

Studie zur Umstellung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs (PSG II) - Kantar 2019







Inhalt

- I. Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger: Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie: Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten
- IV. Fazit







II. Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018

- Datengrundlagen:
 - Routinedaten der BARMER und
 - Versichertenbefragung (n=1.862) [€] repräsentativ in Bezug auf Alter, Geschlecht und Schweregrad der Pflege
- Nachfolgend: Zentrale Ergebnisse in Bezug auf
 - Belastungen
 - 2. Erkrankungen
 - 3. Unterstützungsleistungen
 - 4. Perspektiven

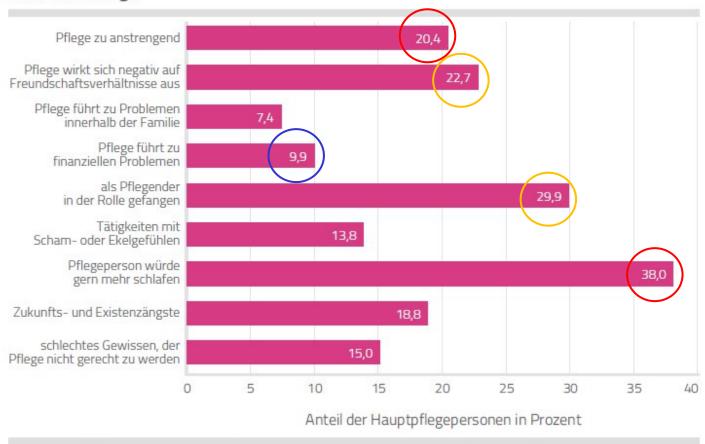






II.1 Belastungen, die regelmäßig auftreten

Abbildung 3.18: Anteile der Hauptpflegepersonen mit häufigen Belastungen durch die Pflege



Im Vordergrund:

- Körperliche Belastungen ("Schlafmangel", "anstrengend".
- Verluste im Sozialleben ("in Rolle gefangen", "Freundschaften)

Nicht primär genannt:

Finanzielle Probleme

Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dez. 2017 Anmerkung: Anteile mit den Antworten "meistens" oder "immer" beziehungsweise "mehr als die Hälfte", "meistens" oder "die ganze Zeit"

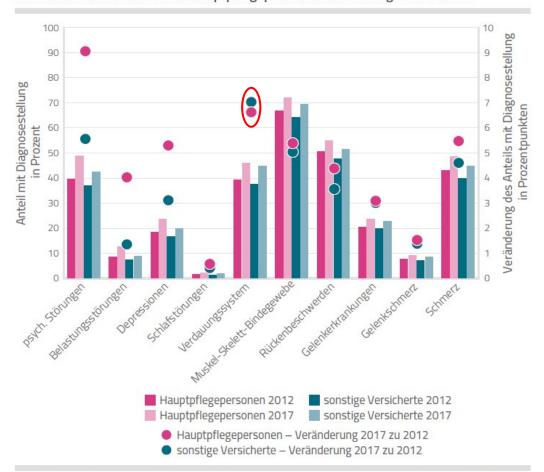






II.2 Erkrankungshäufigkeit im Vergleich zu Nicht-Pflegenden

Abbildung 3.19: Häufigkeit ausgewählter Diagnosestellungen und deren Veränderung zwischen 2012 und 2017 für Hauptpflegepersonen und sonstige Versicherte



Quelle: BARMER-Daten 2012 und 2017, Hochrechnung der Hauptpflegepersonen auf Dezember 2017, Gewichtung der Vergleichsgruppe auf die Alters- und Geschlechterverteilung der Hauptpflegepersonen, Tabelle 3.5 zur Abbildung

- Im Vergleich: häufiger psychische Erkrankungen
 - insbesondereBelastungsstörungen zuBeginn der Pflege und
 - Depressionen im Verlauf der Pflege
- Bei den k\u00f6rperlichen Erkrankungen: mehr R\u00fcckenbeschwerden und Schmerzen.
- ➤ Auch die Zunahme der Erkrankungshäufigkeit liegt

 mit einer einzigen Ausnahme –
 hierbei höher [©] Pflegeeffekt
 (Kausal-, nicht Selektionseffekt)

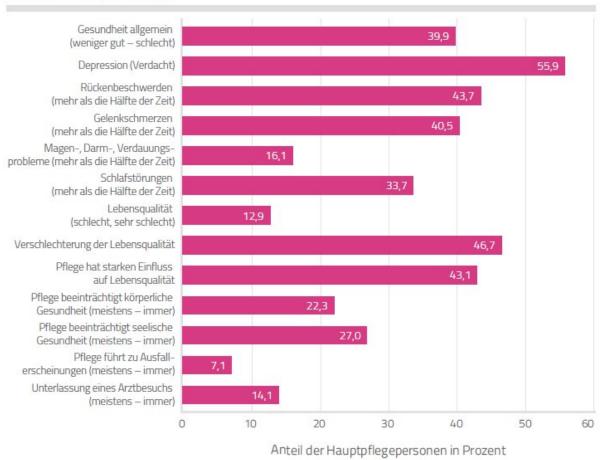






II.2 Gesundheitszustand und Annahmen über den Pflegeeffekt

Abbildung 3.20: Gesundheitszustand der Hauptpflegepersonen und weitere Gesundheitsindikatoren



Befragungsergebnis:

- Pflege beeinflusst:
 - Lebensqualität
 - körperliche Gesundheit
 - seelische Gesundheit
 - Ausfallerscheinungen
 - Unterlassung eines Arztbesuches

Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dezember 2017

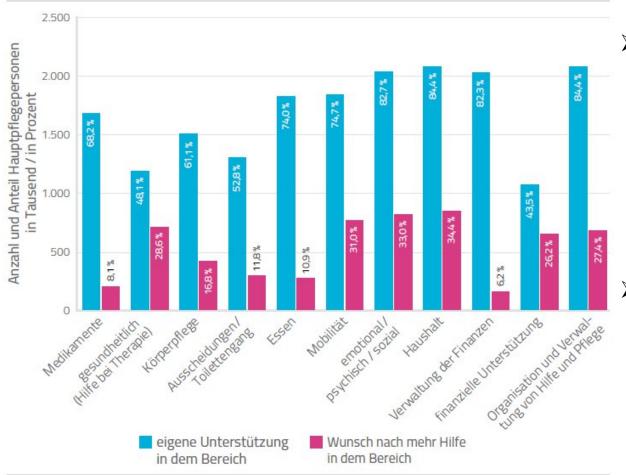






II.3 Aufgaben und Unterstützungswünsche

Abbildung 3.14: Aufgaben der Hauptpflegepersonen und weiterer Hilfebedarf



Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dezember 2017







Ranking:

Aufgaben

- 1. Haushalt
- 2. Organisation
- Beistand (emotional, psychisch, sozial)
- 4. Finanzverwaltung
- 5. Mobilität
- 6. Essen

Hilfebedarf

- 1. Haushalt
- Beistand (emotional, psychisch, sozial)
- 3. Mobilität
- 4. Hilfe bei Therapie
- 5. Organisation
- Finanzielle Unterstützung

II.3 Bewertung verschiedener Unterstützungsleistungen

- Befragung bezüglich der Unterstützungsleistungen
 - Kurzzeitpflege
 - Tagespflege
 - Pflegedienst
 - Betreuungs- und Haushaltshilfen
 - u. a.
 - in Bezug auf
- Zufriedenheit bei Inanspruchnahme (für Nutzer)
- Hinderungsgründe für Nutzung (für Nicht-Nutzer)







II.3 Nutzung und Bewertung von Unterstützungsleistungen

Tabelle 3.2: Nutzung und I	Bewertung von Pflege-	und Betreuungsangeboten
----------------------------	-----------------------	-------------------------

			rege u	na Betro	- dulib-	ungebe	Jeen	
Ja, und			Nein, weil					
war zufrieden	war unzufrieden	ist mir unbekannt	kein Bedarf	kein Angebot	geringe Qualität	zu teuer	zu viel Organi- sation	passt zeitlich nicht
	11.		i	n Prozen	t	-		
13,4	3,7	4,6	47,1	6,6	3,7	5,5	5,6	3,8
5,3	0,8	5,3	55,4	6,0	1,6	4,1	3,9	3,2
0,8	0,6	7,0	60,8	5,3	0,6	2,8	2,0	1,7
14,0	1,9	7,4	44,8	4,6	1,7	3,8	3,4	2,5
22,1	1,2	7,8	38,0	5,5	0,7	1,7	2,2	2,6
44,5	3,0	2,5	30,7	2,1	2,3	2,9	1,6	1,7
4,5	0,9	16,6	44,1	6,2	0,7	1,3	1,7	1,8
25,0	2,2	10,0	31,1	8,6	1,6	4,4	2,1	1,0
23,7	1,6	4,6	32,6	4,9	1,2	13,9	1,6	0,9
4,5	0,8	7,3	46,9	4,1	0,5	14,9	1,6	0,6
2,5	0,6	20,2	36,0	10,3	0,5	6,2	2,9	2,5
3,5	0,9							
	13,4 5,3 0,8 14,0 22,1 44,5 4,5 25,0 23,7 4,5	Ja, und upplished by Ja, und upplished by Ja, und 13,4 3,7 5,3 0,8 0,8 0,6 14,0 1,9 22,1 1,2 44,5 3,0 4,5 0,9 25,0 2,2 23,7 1,6 4,5 0,8 2,5 0,6	Ja, und uppel lump lump lump lump lump lump lump lum	Ja, und 13,4 3,7 4,6 47,1 5,3 0,8 5,3 55,4 0,8 0,6 7,0 60,8 14,0 1,9 7,4 44,8 22,1 1,2 7,8 38,0 44,5 3,0 2,5 30,7 4,5 0,9 16,6 44,1 25,0 2,2 10,0 31,1 23,7 1,6 4,6 32,6 4,5 0,8 7,3 46,9 2,5 0,6 20,2 36,0	Ja, und upp Ja, und upp Ja, und lin Prozen 13,4 3,7 4,6 47,1 6,6 5,3 0,8 5,3 55,4 6,0 0,8 0,6 7,0 60,8 5,3 14,0 1,9 7,4 44,8 4,6 22,1 1,2 7,8 38,0 5,5 44,5 3,0 2,5 30,7 2,1 4,5 0,9 16,6 44,1 6,2 25,0 2,2 10,0 31,1 8,6 23,7 1,6 4,6 32,6 4,9 4,5 0,8 7,3 46,9 4,1 2,5 0,6 20,2 36,0 10,3	Ja, und u bajar an un prozent 13,4 3,7 4,6 47,1 6,6 3,7 5,3 0,8 5,3 55,4 6,0 1,6 0,8 0,6 7,0 60,8 5,3 0,6 14,0 1,9 7,4 44,8 4,6 1,7 22,1 1,2 7,8 38,0 5,5 0,7 44,5 3,0 2,5 30,7 2,1 2,3 4,5 0,9 16,6 44,1 6,2 0,7 25,0 2,2 10,0 31,1 8,6 1,6 23,7 1,6 4,6 32,6 4,9 1,2 4,5 0,8 7,3 46,9 4,1 0,5 2,5 0,6 20,2 36,0 10,3 0,5	Ja, und Nein, weil Nein, weil turn Prozent 13,4 3,7 4,6 47,1 6,6 3,7 5,5 5,3 0,8 5,3 55,4 6,0 1,6 4,1 0,8 0,6 7,0 60,8 5,3 0,6 2,8 14,0 1,9 7,4 44,8 4,6 1,7 3,8 22,1 1,2 7,8 38,0 5,5 0,7 1,7 44,5 3,0 2,5 30,7 2,1 2,3 2,9 4,5 0,9 16,6 44,1 6,2 0,7 1,3 25,0 2,2 10,0 31,1 8,6 1,6 4,4 23,7 1,6 4,6 32,6 4,9 1,2 13,9 4,5 0,8 7,3 46,9 4,1 0,5 14,9 2,5 0,6 20,2 36,0 10,3	Ja, und Nein, weil upp ture ture

- Zwar sind die meisten Nutzer zufrieden, der Anteil der Unzufriedenen ist bei der Nutzung der Kurzzeitpflege jedoch relativ hoch
- Vielfach wird die Kurzzeitpflege aus
 - finanziellen (5,5 %),
 - organisatorischen (5,6%) oder
 - Qualitätsgründen (3,7 %) nicht genutzt.

Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dezember 2017

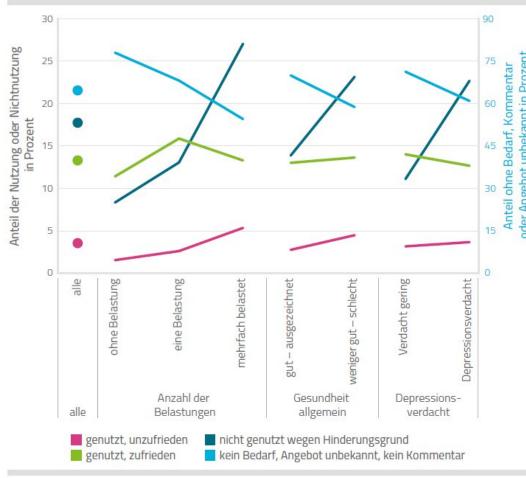






II.3 Nutzung und Bewertung von Kurzzeitpflege

Abbildung 3.22: Nutzung von Kurzzeitpflege und Bewertung in Abhängigkeit vom Belastungs- und Gesundheitszustand



Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dezember 2017

Unterstützungsleistung können gerade bei gesundheitlicher Einschränkung der Pflegenden angezeigt sein.

- Der Anteil der Nutzung mit positiver Bewertung ist unabhängig von der Gesundheit der Pflegeperson.
- Der Anteil der Nutzung mit negativer Bewertung ist größer bei schlechter Gesundheit der Pflegeperson.
- Schlechte Gesundheit erhöhter Bedarf aber auch mehr Hinderungsgründe (finanziell, Organisation, Qualität)
- Die Effekte finden sich ebenso bei den anderen Leistungen.

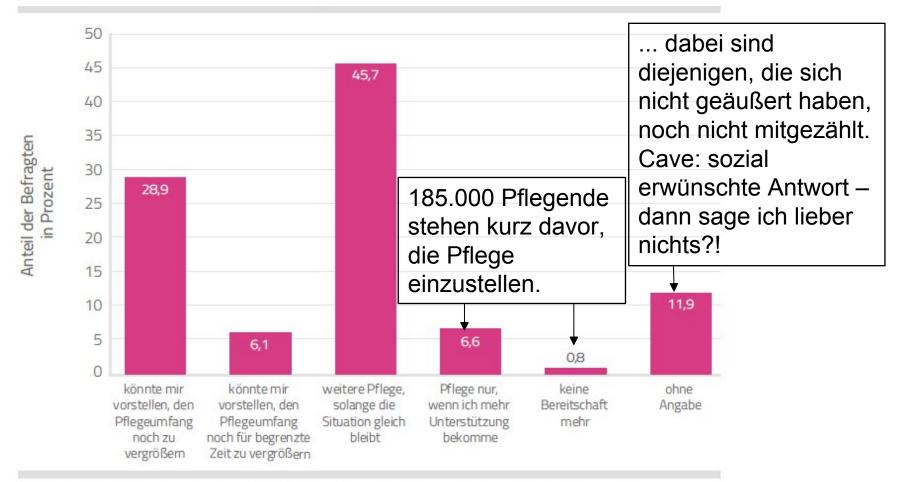






II.4 Zukünftige Pflegebereitschaft

Abbildung 3.25: Ausmaß der zukünftigen Pflegebereitschaft



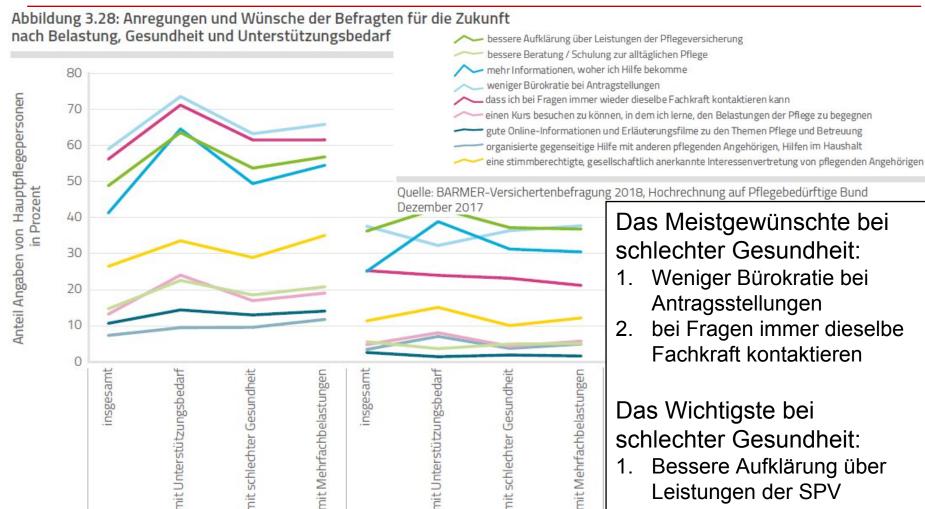
Quelle: BARMER-Versichertenbefragung 2018, Hochrechnung auf Pflegebedürftige Bund Dezember 2017







II.4 Zukunftswünsche



Das Meistgewünschte bei schlechter Gesundheit:

- Weniger Bürokratie bei Antragsstellungen
- bei Fragen immer dieselbe Fachkraft kontaktieren

Das Wichtigste bei schlechter Gesundheit:

- Bessere Aufklärung über Leistungen der SPV
- weniger Bürokratie bei Antragsstellungen





für die Zukunft

sehr gewünscht



wichtig (= am wichtigsten oder

zweitwichtigsten aus der Auswahl)

Inhalt

- I. Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger: Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie: Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten
- IV. Fazit







III. Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten

- Datengrundlage: Online Befragung informeller
 Pflegepersonen im erwerbsfähigen Alter (< 68 Jahre)
 - Befragungszeitraum 8. Juni bis 12. August 2020
 - Anschreiben per email über
 - DAK und
 - · Verein "wir pflegen"
 - Rücklauf: N = 1.296 gültige Fragebogen
 - Stichprobe ist repräsentativ in Bezug auf Altersstruktur der Pflegepersonen und den Agglomerationsraum der
- Nachfolgend: Ergebnisse in Bezug auf Veränderungen der
 - 1. Versorgungssituation
 - 2. Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
 - 3. selbst-bewerteten Gesundheit







III.1 Versorgungssituation

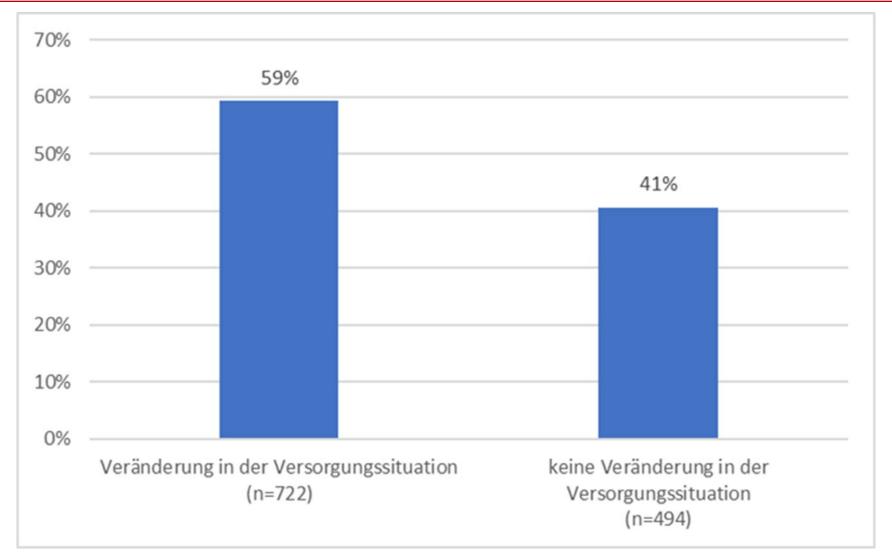
 Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.







III.1 Veränderung der Versorgungssituation









III.1 Veränderung der Versorgungssituation

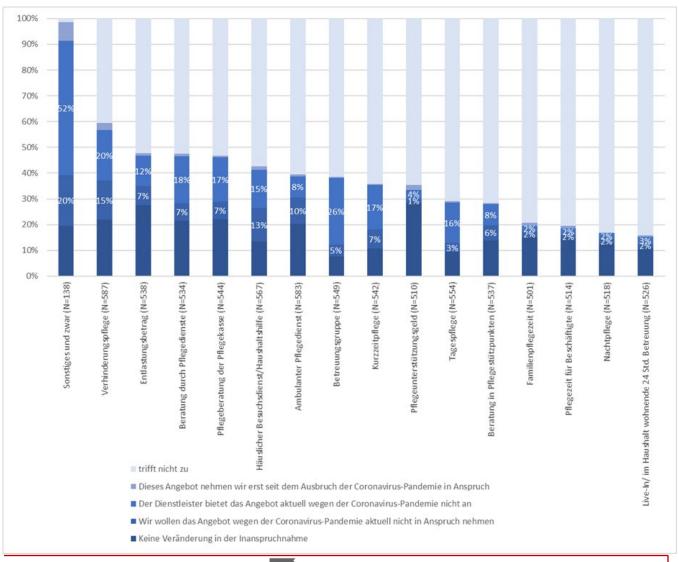
- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.







III.1 Inanspruchnahme von Angeboten



Obere Prozentwerte: Rückgang der Inanspruchnahme wegen Einschränkung des Angebots

Untere Prozentwerte: Rückgang der Inanspruchnahme wegen Nachfrageverzichts







III.1 Veränderung der Versorgungssituation

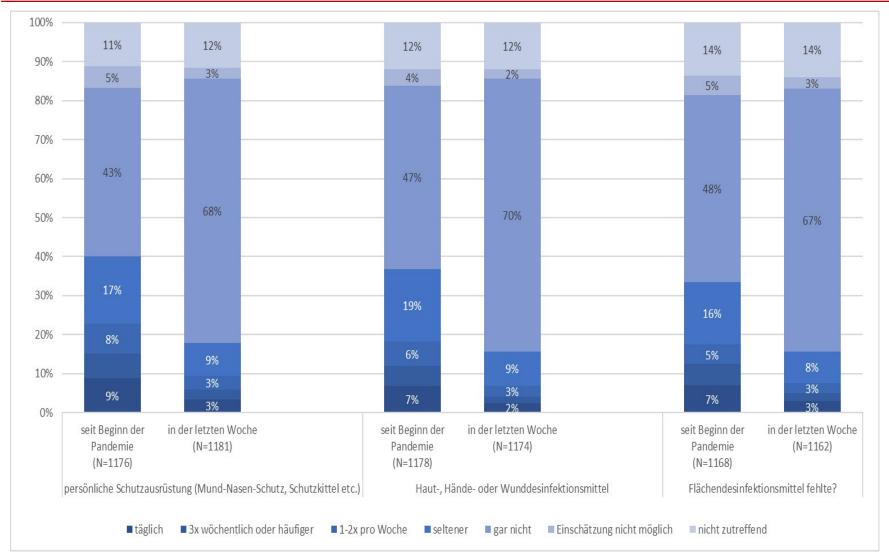
- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.
- Informelle Pflegepersonen waren in besonderem Maße von fehlender Schutzausrüstung betroffen.







III.1 Fehlen von Schutzausrüstung









III.2 Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

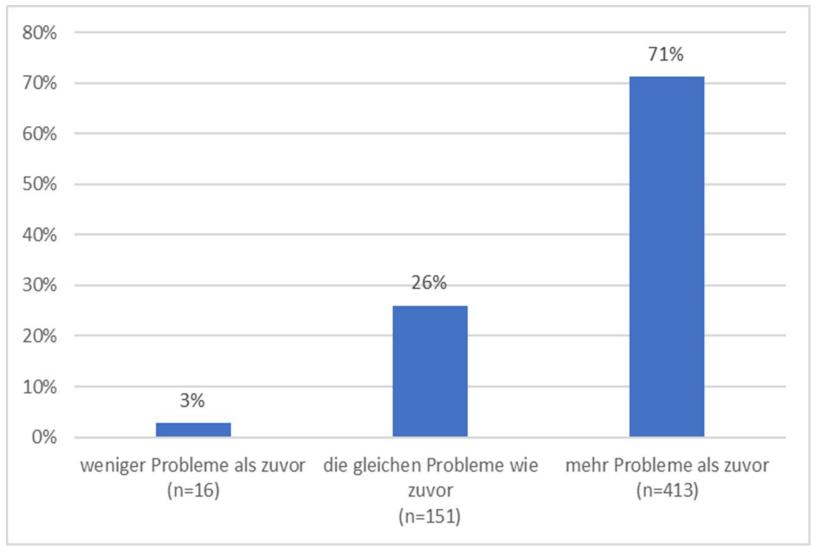
- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.
- Informelle Pflegepersonen waren in besonderem Maße von fehlender Schutzausrüstung betroffen.
- Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat sich deutlich verschlechtert.







III.2 Vereinbarkeit von Pflege und Beruf









III.3 Gesundheit der pflegenden Angehörigen

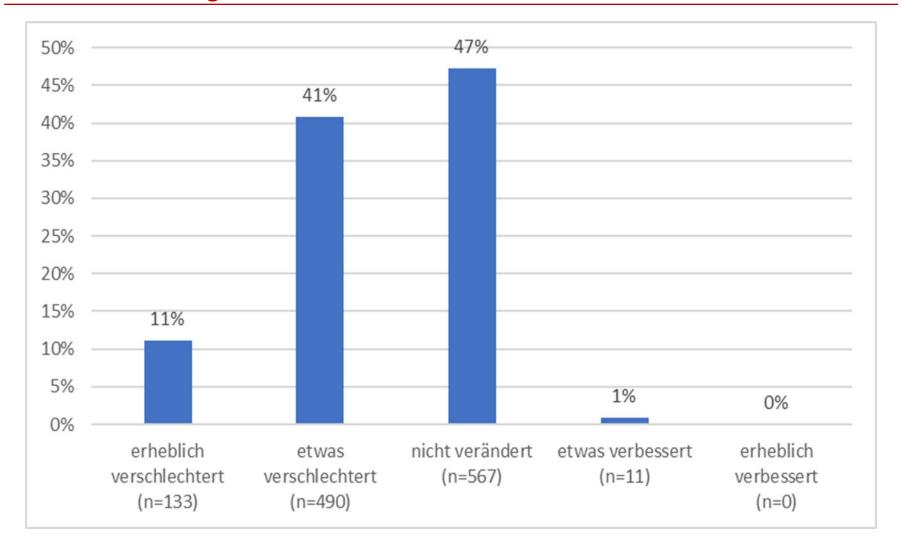
- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.
- Informelle Pflegepersonen waren in besonderem Maße von fehlender Schutzausrüstung betroffen.
- Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat sich deutlich verschlechtert.
- Die selbst eingeschätzte Gesundheit hat sich verschlechtert.







III.3 Selbst eingeschätzte Gesundheit hat sich ...









III.3 Gesundheit der pflegenden Angehörigen

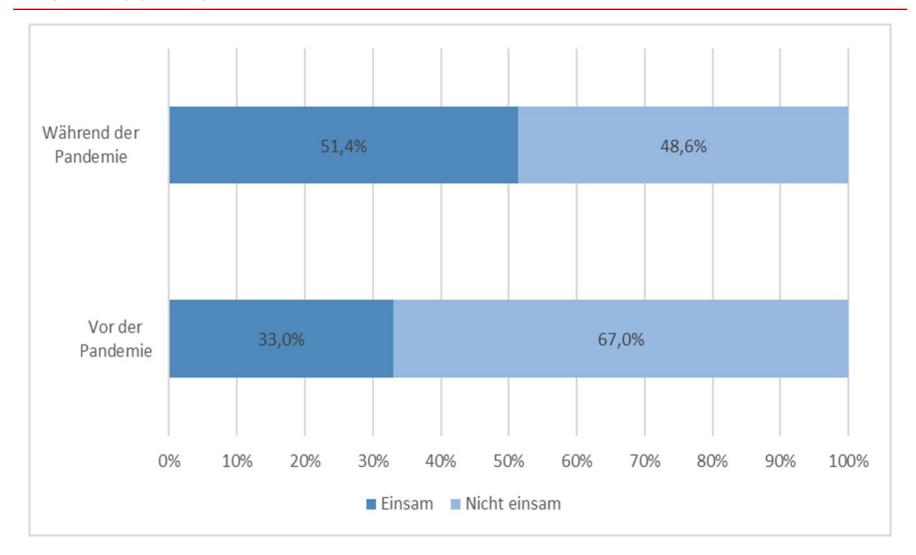
- Für etwa 60% der Befragten hat sich die Versorgungssituation verändert.
- Aufgrund von Angebots- und Nachfrageentscheidungen ist die Inanspruchnahme entlastender Angebote gesunken.
- Informelle Pflegepersonen waren in besonderem Maße von fehlender Schutzausrüstung betroffen.
- Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat sich deutlich verschlechtert.
- Die selbst eingeschätzte Gesundheit hat sich verschlechtert.
- Das Gefühl der Einsamkeit ist gestiegen.







III.3 Einsamkeit









Inhalt

- I. Häusliche Pflege in Deutschland: wichtige Trends
- II. Gesundheitliche Situation pflegender Angehöriger: Ergebnisse des BARMER Pflegereports 2018
- III. Pflegende Angehörige in der Corona-Pandemie: Ergebnisse einer Befragung von DAK-Versicherten
- IV. Fazit







IV. Fazit

- Pflegende Angehörige sind das Rückgrat der pflegerischen Versorgung in Deutschland.
 - Die Zahl der Pflegenden pro Pflegebedürftigen ist rückläufig,
 - Teilweise wird häusliche Pflege nur durch live-ins sichergestellt
- Die Situation pflegender Angehöriger ist prekär:
 - Pflegende Angehörige sind hoch belastet, die Übernahme von Pflege führt zu schlechterer Gesundheit.
 - Ein Teil der pflegenden Angehörigen steht kurz vor der Aufgabe.
 - Ein Ausbau unterstützende Angebote ist notwendig ohne dass gegen Verbesserungen in der formellen Pflege auszuspielen.
- In der Corona-Pandemie wurde zuerst an Krankenhäuser, dann an Pflegeheime und zuletzt an pflegende Angehörige gedacht. Dabei zeigte sich unzureichende Wertschätzung.







Schluss

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ich freue mich auf Ihre Fragen!





